**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Lieder in fränkisch-henneberger mundart : Mundart des dorfes

Ritschenhausen.

**Autor:** Stertzing, G. F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-178400

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Lieder in fränkisch-henneberger mundart.

### Mundart des dorfes Ritschenhausen.

### 1. Der hâmbersborsch.

Den muëntig woll ich wanner On koëm nert ouß den haus; Den deinste woll ich wanner On wider wuër nis drauß. Der dunnerstig és komme, Jâ, schu der dunnerstig: Bann war ich nar noch wannern? Dol gät me'ß halterig.

Den Adem jûg en engel Zum paredis doch nauß 10. On mich läßt ach en engel Zum paredîs nert rauß: 5. Dër engel és ma Hanne, Ma paredîs di ştåt, Dä stät e bâm vol äpfel, 15. Dä wört me goër nert såt.

Bann war ich nar noch wannern? Mi hon schu dunnerstig! Di wåch' és ball vergange, 20. Dol gät me'ß halterig. Sobie ich schnüer man bönnel, Dä wört m' öm'β harz so wéä, On gröuf ich näch den stecke, Dä műcht ich vongst vergéä!

### 2. Di schwarze âge.

Frînet ging ich durch deß duërf, Kriegt ich of ma brust en wuërf. On dar wuërf wor goër nert klæ, Wurf me'ß harz im leip ezwæ. Doch - mi ging kä borsch ze noë 5. Seit dåß mædle våër mich hî Mit en schwerre wackerstæ, Schwarze âge hon'ß getoë!

Frinet wor ich noch gesont, Gor ze krânc doch bin ich zont, Dann di âge tråfe tief 10. On dër wuërf ging doch so schief. Aberig deß dörfle lief, Wæß ich nimme, bar ich bî!

Bie e bêmle donkelgrů 15. Såchert oft e stænig hu, So hîsacher muß ich ball, Bann ich 'B mædle nert derhall. Frine wor ich frisch o rût, 20. Zond' és alleß mit me all, Dann di âge sénn mä tût!

#### 3. O en eifersüchtig börschle.

Jöngle, morn és kërmes, Wiste mit me tânz? Jöngle, morn és kërmes, Sénn dä schuh ach gânz? Wiste mich dann schlénker 5. Öm ons lénne röm?. Wiste nimme wénker, Bann ich séä mich öm?

## 4. Überål és se debei.

Nachzenäbet ließ ich souf
Kű on usse bä ons brönn,
Réngström stunn e ganzer houf
Jonger mædlich déck o dönn.
Bie ich hîguckt, staunt ich frei,
Dann di Wet wor âch debei.

Nachzenåbet woll ich hôl
In ons mål deβ wäßemål,
,Stunn der ern mit mædlich vôl,
Söll se doë dann, dåcht ich, fål? 10.
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,
Dann di Wet wor âch debei.

Nachzenåbet ging ich fort,
Dåβelt zû ons lénne hî,
Borsch o mædlich såβe dort 15.
On ich kriegt en lust'ge sî.
5. Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,
Dann di Wet wor âch debei.

Nachzenäbet, bie ich schlief,
Træmt ich on ich huërt im træm, 20.
Däβ e ként mich vätter rief
Leis es bie im fælt e hæm.
Bie ich hîguckt, ştaunt ich frei,
Dann di Wet wor âch debei.

Mi begên' ons allerît,
Söll me nert o wonner glæ?
Tû ich doch kän trît o schrît,
Mi begên' ons allewæ.
Bû ich hîguck, ştaun ich frei,
Dann di Wet és stêts debei.

25.

30.

## 5. Dernachet wil ich nîert.

Hä mûcht mich nîert, bie îch en woll, Dä wor ich ün ze schlacht; Doch bie en nu kä anner woll, Dernächet wor ich racht.

Hä mûcht mit mî getânz kän ræ 5.
On gru wor doch mä krânz,
Doch bie kä anner wor bä wæ,
Dernachet soll ich tânz.

Hä mûcht me'β zûgebréng nert wôl, Ich doucht en sô e dénc, 10. Doch bie e louter körp most hôl, Dernåchet soll jeh trénc.

En arme gåst bedient nert sêär Ze allerletzt der wîert; On bann ich wâr bedient nert êär, 15. Dernächet wil ich nîert.

#### 6. Des ågefuërt mædle.

Mä jöngle sehrie o bläckt,
Eß ließ sich gor nert schwæg,
Eß bæmert, strampft o schnäckt
On woll näch goër nis fræg.
Ich mûcht en mélich breng,
Ich mûcht e liedle séng,
Eß schwieg nert of di léng,
Eß ließ sich gor nert schwæg.

Dä fil me wider ei,
Bie schlimm sä våtter woër,
Bie heftig on bie frei
Ha rêß män krânz von hoër.
Nu bîn ich æmål dröm!
E ként blëckt öm mich röm
Geråt so ügeştöm,
Es bie sä våtter woër.

Hâ ging dernichet fort On ließ mich setz in schann, Verlaße säß ich dort On hâ wor ouß den lann.

20.

5. Ich hung o ün so racht Mit leip o séäl verpflacht: Beröm wor hâ so schlacht On ließ mich sétz in schann?

Doch bîn ich nar noch írû, 25.

10. Dâβ mî dâβ jöngle bliep,
Dâβ és der ænzig lû
Vör al mä treu o liep.
Eβ sitt bie hâ geråt,
Ich séä mich går nert såt, 30.

15. Dröm lôb ich gottes gnåt,
Dåβ mî dåβ jöngle bliep!

### Sprachliche anmerkungen.

Ritschenhausen, ein kleines dorf im Jüchsegrunde, kann eine habbe viertelstunde vor der einmündung desselben in den Werragrund und anderthalb stunden oberhalb der stadt Meiningen neben der straße nach Römhild gelegen. seitwärts nach dem grabfelde, eine halbe stunde entfernt, liegt an der einmündung des Bibragrundes in den Jüchsegrund Wölfershausen und, von diesem ebenfalls eine halbe stunde entfernt, in dem ersteren grunde Bibra. von Ritschenhausen an, im Jüchsegrunde aufwärts an der kunststraße nach Römhild gelegen, folgen in einer halben stunde Neubrunn, von da in drei viertelstunden Jüchsen, ein sehr großes dorf, und endlich von hier in einer starken stunde Exdorf. die mundart von Ritschenhausen schwankt in ihren formen zwischen Neubrunn und Wölfershausen, mit welchen beiden es ein dreieck bildet, so daß jedes der drei dörfer eine halbe stunde von dem andern entfernt ist. der kürze halber werden im nachfolgenden die vorbenannten dörfer nur mit dem anfangsbuchstahen bezeichnet werden.

- 1. Der handwerksbrursche, hâmberh, n. (übergang des win b, s. zeitschr. II, 495; ausstoßung des d und nothwendiger übergang der liquida n in m vor labialen, wie alle indogermanischen sprachen nothwendig erfordern); davon dann: hâmberşborsch, m. (mit ausstoßung des k), hâmberşmô, m., handwerksmann, hâmberşleut, pl., hâmberşneit, m., handwerksneid, u. s. w.; dameben fangen an einzudringen aus dem hehd. hantwerksborsch, hantwerksmô, hantwerksleut, hantwerkszeuk u. s. w.
  - 1) den muëntig, den montag, d. i. am montag. muëntig, muënte (tig und te ein abgeschwächtes tac, tôc, tag; erstere form in allen casibus mit ausnahme

des gen., welchen die mundart umschreibt, und letztere nur im dat. und acc. gebräuchlich) in R. W. B. J. E., muenta B., muente J., moentig, moente N.R., dies Lunae, ahd. mûnin tac, mnl. manendach, maendach, nnl. mândag, altfries. monadei, neufries. moandey, nordfries. monnendei, ags. monan däg, engl. monday, altu. manadagr, schwed. mandag, dan. mandag. in muen, moen hat sich die alte mundartliche form für das ahd, mano und mhd, mane erhalten, und noch bei den dichtern des 17. jahrh. findet man mon, moon für mond (z. b. "So schein, so schein, du lieber mon" Andr. Gryphius im Peter Squenz; oder: "Der abgewandte moon zog seine hörner ein" P. Fleming in Gebauer's dichtersaal, 3, 226) neben monde, im spätern mhd. mande, monde, schw. m. (aus mane und man ot), monat. für monat in unserer mundart monet und J. manet, m. die abgeschwächte form tig, dig für tag (s. oben, s. 216, 4 und II, 321) findet sich auch schweiz. ("zuemtig = montag, Stald. II, 479, soll wol sein: zue mentig, ze mântage?" J. Grimm's d. myth. 113\*) und unser tα, tè, te in dem bair. erte, ierte, österreich. iärtá, irita und dem vicentinischdeutsch. eörtä, ortä, d. i. Eritac, Erctac, dies. Martis. - woll, s. zeitschr. II, 401, 7. — wanner, das. 405, 5, 1.

- 2) kommen conjugiert man in unserer mundart also: präs. ind. sg. komm (kumm), kümst, kümt \*) E. B. W. J., komm, kömst, kömt R. N. J., kumm, kemst, kemt, die juden in Bibra, Berkach und Bauerbach; plur. kumma, kumt, kumma B., kumme, kumt, kumme E. W., komme, komt, komme R. N. J., und auch kommè in J. prät. ind. kûam, kûom B., kûëm J. W., kôëm E., kâm und kôëm N. R.; conj. kuam, kuom B., kuëm J. W., kîem J., kêām, kœëm N. R., kœëm E. part. perf. gekumma, gekomma B., gekumme W. E. J., gekomme R. N. J., gekommè J. Inf. kumma B., kumme W., kommo R. N. J. E., kommè J. nert, nicht; zeitschr. II, 405, 6, 1. ouß den, auch mit inclination oußen, aus dem; vergl. zeitschr. II, 402, 20. 406, 7.
- 3) deinstig, deinste (aus hehd. dienstag, worin man ie als mhd. i faβte und in ei umlauten ließ) R., dinstig, dinste (ebenfalls aus dienstag und ie in i geschwächt: vgl. andere beispiele zeitschr. II, 403, 30 oder lipster für liebster und liplich für lieblich) E. N. J., die beβere form ist deistig, deiste (aus mnd. Tiesdag, Diesdag für mhd. Ziestac, indem man ie als i faβte und regelrecht in ei umlautete) N. J. W. R., deiste J. und deistig, deista B.; im mittleren Deutschland diestag, tiestag, an der Röhne diestik, und alemann. ziestag, ziestig, zistig, zinstag, zienstig, zeinstig, zinstig nach J. Grimm's d. mythol. 113 und zwar mit ganz gleichem vocal- und diphthongwechsel wie in unserer mundart. ahd. Ziuwes tac, mhd. Ziewestac, Ziestac, Ziestac, Zistac, alts. Tiwesdag, mnd. Tiesdag, mnl. Disendach, nnl. dingsdag, dinsdag, altfries. Tysdei, neufries. Tyesdagr, Tysdagr, schwed. Tisdag, dän. Tirsdag, dies Martis. vergl. noch bairisch erte,

<sup>\*)</sup> präs. ind. kümet schon mhd. in Wolfram's Parz. 616, 8 mmd conj. küme ebd. 466, 27 für kumet, komet, kume.

- ierte, österr. iärta u. s. w. oben, unter 1. der folgende wochentag mettwach, mettwache (letztere form nur dat. u. acc.) R. W. N., mettwoch, mettwoche E. J. und noch mettwoche J., mettwoch, mettwocha B., dies Mercurii.
- 4) werden wird conjugiert: präs. ind. sg. wår, wörst, wört E. J. B. W. R, wær, wörst, wört N. R., enclit. wër, wərst, wərt, für letztere und war, wərst, wərt für erstere; plur. warn, wart, warn J. B. W. R., worn, wort, worn E. und wërn, wërt, wërn N. R. prät. ind. sg. wûar (wûor), wûarst, wûar B., wûër, wûërst, wûër die übrigen und enclit. wur, wurst, wur bei allen, plur. wurn, wurt, wurn alle; conj. sg. wûar (wuor), wûarst, wûar B., aber wuër, wüerst wuër die übrigen und enclit. wür, würst, wür alle, plur. würn, würt, würn ebenfalls alle. part. geworn, worn. inf. warn, wâr J. B. W. R., worn, wâr E., wërn, wær N. R. vergl. zeitschr. II, 77, 5, 28. 79, 12. 191, 15. nis, nichts; das. s. 399, 3.
- 5) dunnerştig, dunnerşte R. W. N. J. E., dunnerşte J., dunnerştig, dunnerşta B., ahd. Donarestac, alts. Thunaresdag, mnl. Donresdach, nnl. Donderdag, altfries. Thunresdei, Tornsdei, neufr. Tongersdey, nordfr. Türsdei, ags. Thunores däg, engl. Thursday, altn. Thôrsdagr, schwed. Thorsdag, dän. Torsdag, dies Jovis. Die übrigen wochentage lauten in unserer mundart: fräitig, fräite R. W. N. J. E., fräite J., fräitig, fräita B. und fretig, frete (vergl. zeitschr. II, 407 nr. 2. 6 rech = räich) in Obermaßfeld, eine halbe stunde von Ritschenhausen entfernt und im Werrathal gelegen, sowie in der stadt Meiningen: dies Veneris. sunnöbet B. J., sonnabet J. N. R. W., sunnoëbet, sonnoëbet, dies Saturni. sunntig, sunnta B., sunntig, sonntig, sunnte W. E., sonntig, sonnte B. N. J. und sonntè J., dies Solis. vgl. J. Grimm's d. mythol. (2. aufl.) 112 ff.
- 7) nar, när, ner, nur, schwankt in R. vgl. zeitschr. II, 401, 9.
- 8) dol, tol, adj. und adv., wunderlich, närrisch, sonderbar. me'β, mir es. halterig, nur R. eigen; in den übrigen dörfern: halt, adv., halt, österr. holter. eigenthümlich ist die endung ig, die sich auch in dem adv. ônig, 'fort, weg' findet; vergl. hinzig, àllzig, olzig, olznig, ostig, ostnig, anig, ümmig jahrg. II, 140 fg. und altn. hizig, dort, sowie aberig unten 2, 13. über halt s. jahrg. I, 292, 36 und hild, hille I, 274, 9. II, 43, 5.
- 9) Adem, Adam. der artikel ist sonst e, ä (und a in B.), setzt aber vor vocalen das abgeworfene n wieder an, en, än, an, oder è, èn in J. vgl. zeitschr. II, 75, 7. jæe R. W. N. und jæë J. E. oder jæa B., jagen, hat starkes prät. jûg (juëg J. E.), conj. jug (juëg) und schwaches part. gejæt, gejæt.
- 10) paredis J. B. W. R., peredis E. und paredis, peredis N. R., paradies.
- 14) stat, stadt. bâm, pl. bêm, m., baum goër, goar (betont) und gor, gar (enclit.), gar. vgl. zeitschr. II, 400, 20. sat u. in B. J. E. sôt, satt.
- 19) wache R. W. N. J., woche J. E., wocha B.; s. zeitschr. II, 420, 31. ball, das. s. 47.
- 21) sobie, sowie, sobald (ich schnüre meinen bündel, d. i. ranzen, tornister). ma, mä, mein, da, dä, dein, sa, sä, sein, braucht R.; dagegen nur die erstere form W. B. E. und nur die letztere N., aber mè, dè, sè J.; ka, ké, kê E. B., ka, kâ W., kä, kæ N., ka, kä, kâ, kæ R.; kè, kèè J., kein.

- 22) da wird mir um das herz so weh. 23) gröuf, zeitschr. U, 402, 19. steck, pl. stecke, schw. m., stock, stecken.
- präs. ind. mug E. J. B. W. R., mag N. R.; prät. ind. mücht (s. unten, nro. 5, 1. 5. 9. 6, 5 f.) die ersteren, möcht die letzteren, und so auch beim conj. mucht für jene und macht für diese; part. gemücht E. J. B. W. R., gemöcht N. R.; inf. muga B., muge E. J. W., muge J. und für alle mug, gemug; muge, mug gemug R. und mage, mag, gemag N. R. als verb. auxil. mögen, dann auch: wünschen, begehren, verlangen c. acc.; vgl. zeitschr. II, 78, 5: auch lust haben, das. 73, 4 v. 5. vongst, vungst, vangst R., vungst W. zeitschr. II, 400, 14.
- 2. Die schwarzen augen. 1) frinet, frine R., fri, frine W. N. J. E. J. B., frine J., adv., vorhin; zeitschr. II, 404, 11. duërf R. W. N. J., dûarf, duorf, duërf B. und durf E., dorf.
  - 2) bekam ich auf meine brust einen wurf. man sagt engl. e yesh ot, augenschuβ, dän. ö yek ast, n., augenwurf, für blick, o yen kaste, die augen werfen, für blicken.
  - 3) dar und enclit. dar, die, dôβ und enclit. doβ E. J. B.; dar (dar), die, daβ (daβ) W. J. R.; dær, dèr (dër), die, daβ (daβ) N. R. demonstr. dieser und der, di, deβ artikel. vgl. zeitschr. II, 400, 13.
  - 4) präs. ind. sg. warf, wörfst, wörft, pl. warfe (warfa B., warfè I.), warft, warfe (warfa, warfè) E. J. B. W. R., sg. wërf, wörfst, wörft, pl. wërfe. wërft, wërfe N. R.; prät. ind. wurf, pl. wurfe (wurfa, wurfè) und conj. würf, pl. würfe (würfa, würfè); part. geworfe (geworfa, geworfè); inf. warfe (warfa B., warfè J.), warf, gewarf E. J. B. W. R., wërfe, wërf, gewërf N. R., werfen. ezwæ, in E. B. ezwê und in J. ezwè, entzwei. nicht aus nhd. entzwei, sondern aus mhd. in zwei, abgeschwächt enzwei, d. i. in zwei stücke oder theile, entstanden. dän. itu, ito, schwed. itu, holl. in twee deelen, engl. in two, franz. mis en deux.
  - 5 fg.) noë, nahe. schweär unslect. und slect. schwarrer, schwarr, schwarr oder compar. schwarrer und superl. schwarrst J. B. W., schworrer, schworrst E. und schwerrer oder für comp. superl. schweärer, schwerrer, schweärst, schwerrst N. R., schwer. wackerstæ, m., basaltstein, entweder zu wacke, 'ein stein von einer steinwacke' (henneb. stæröcke, f., zusammengelesener und bemooster steinhause auf dem selde oder an rainen), oder zu ahd. we gan, mhd. we gen, st. v., in bewegung setzen, we gen, schw. v., schwingen, und ahd. waga, st. st., bewegung: 'ein zum schwingen tauglicher stein, womit man wersen kann'.
  - 7) schwoërz, unsiect. bei allen, aber slect. und comp. schwarzer (superl. sehlt, dafür schwenn schwoërz) J. B. W. R., schworzer E. und schwärzer N. R., schwarz. getoë R. N., getüë E. J. B. W.: haben's gethan, d. i. sind mir zu nahe gegangen; vgl. zeitschr. II, 406, 9.
  - bîn, zeitschr. II, 75, 7. vgl. v. 14. zont, jetzt; zeitschr. II, 170, 3. 10) trafe, trafen. 11) dër, dieser; s. oben, unter 3.
  - 12) seit dieβ mädchen vor mir hin. vuër, enclit. vör, ver, präp. mit dat. u. acc., vor, vorbei an, vor etwas hin; dagegen für, enclit. vör, ver, präp. mit acc.,

- für goth. faura, faur, ahd. vora, furi, mhd. vor, für, mnd. vore. beide präp. laufen bei unserer mundart etwas ineinander.
- 13) aberig (ôberig E. J. B.), hinab, hinabwärts, abwärts, eine adverbialbildung zu dem ahd. adv. ab a, mhd. ab e, ab, mnd. av e, ab, hinab, herab, weg. vgl. oben unter 1, 8. es ist eine verlängerung des stammes wie halt, halter, halterig. 'das dörfchen hinab.'
- 14) nimme, nicht mehr; vgl. zeitschr. II, 405, 5, 2.  $w\alpha\beta$ , wei $\beta$ .  $b\hat{\alpha}r$ , enclit.  $b\alpha r$ , J. B. W. R.,  $b\hat{\alpha}r$ , enclit.  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ , enclit.  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ ,  $b\alpha r$ , enclit.  $b\alpha r$ , N. R., wer;  $b\alpha\beta$  und  $b\alpha\beta$  E. J. B.,  $b\alpha\beta$  und  $b\alpha\beta$  N. R. W., was.
- 15) bêmle, pl. bêmlich, n., dimin. zu bâm; oben, 1, 14. donkelgru, dankelgru, dunkelgrun.
- 16) socharn, sochorn B, sochern J., sochern W. J., sachern N. R. und soë-chern E., schw. verb. comparativum (vgl. zeitschr. II, 457 ff.), wahrscheinlich zu ahd. siuh, mhd. siech: sich einem krankhaften zustande nähern, krankeln, siechern, mit dem nebenbegriff des allmähligen abwelkens oder hinsterbens, von menschen und gewächsen. hisachern, nach und nach hinwelken oder hinsterben, hinsiechen. αuβsachern, dem letzten stadium des absterbeus sich zuneigen. daneben auch sieche, schw. v., krank sein, kränkeln. of e ştænig hu, auf einer steinigen höhe oder anhöhe.
- 18) derhall, derhalle, erhalten, bekommen; zeitschr. II, 498.
- 20) eβ e's mit me all, es ist oder geht mit mir zu ende, ich bin dem tode nah. dann, denn.
- 3. An ein eifersüchtiges bürschehen. 1) jung, m, und jüngla, jüngle, n., B. N., jong und jöngle, J. W. R., jang und jängle N. R., knabe und knablein, bursche und bürschlein. morn, adv, morgen; zeitschr. II, 413, 34. kërmes, kërmess R. W., kermes N. J. B. E., f., kirchweihe; zeitschr. II, 275, 12 und 415, 114.
  - 2.5) wiste, anlehnung für wist de, willst du. dann ist dann und denn, wie bann wann und wenn, denn und benn in E. aber denn und wann, wenn schlenkern, schlenker N. R. und schlenkern, schlenker E. J. B. W. R., schw. v., in starker und heftiger bewegung schwingen, daher fortschlenkern, wakschlenkern, wegschleudern; wahrscheinlich zu mhd. slinge, schleuder, slingen, st. v., hin und her ziehend winden. vgl. zeitschr. II, 186 19 u. 246.
  - 6) um unsere linde herum. zu ons vgl. zeitschr. II, 353; zu lenne, das. 46.
  - 7) wënkern, wënker, wenkern, wenker, schw. v. comparativ. (zu winc, bei Eisfeld im Meininger Oberlande wenc, wenig, ursprünglich: beweinenswerth), zum weinen geneigt sein, sich einer weinerlichen aussprache nähern oder zuneigen, weinerlich thun oder reden, oft und viel klagen, kläglich thun. vergl. zeitschr. II, 458.
  - 8) wenn ich sehe mich um, d. i. mich umsehe.
- 4. Ueberall ist sie dabei. 1) nachzenabet R. und nachzenoëbet E., nachzeabet N. W. J., nachzeôbàt B., adv., zusammengezogen aus nachte oder nacht zen (ze) abet: gestern zu abend, d. i. gestern abends; vergl. oben, s. 180, 2. soufe laβe, saufen oder trinken laβen, d. i. tränken, mit acc. des objects; aber auch elliptisch: hä läβt souf (sc. vieh, ochsen und kühe), er tränkt.

- 2) usse, pl., ochsen; zeitschr. II, 49. bei oder an unserem brunnen. ba, be' E. ba J. B. W. R., bä, be N. R., präp. m. dat., bei.
- 3) reingström, rengström, adv. und präp. m. acc., ringsumher, ringsherum; z. b. hä tanzt mit er reingström di leinne; aus dem adv. genit. von renk, reink, reing, reing: reings, reings, im ringe oder kreiβe, der zuletzt, wie andere adv. (s. zeitschr. II, 404, 11), sogar einen superlativ: reingst, reingst bildete. vgl. schwed. kring, präp. um, herum, umher, und schwed. dän. om kring, dasselbe. zeitschr. II, 77, 5, 14. stunn, zeitschr. II, 351 fg. stunn, stinn wechseln wie hung, hing, fung, fing und gung (in Bauerbach) ging; das. 403, 30. houf (ahd. hûfo, mhd. hûfe), schw. m., haufe.
- gucke, schw. v., sehen; higucke, hinsehen. dazu guckel, plur., guckele, gückele und B. guckela, pl. gückelich, guckelich, n.. äuglein in der kindersprache (jahrg. I, 285 zu 2, 16); aber auch ein durch das augenlied verengertes und zusammengezwinkertes auge (so jahrg. I, 283 in 1, 16), und davon gückeln, schw. v, mit zusammengezogenen oder verengerten augenliedern blicken, kleine augen machen und dann suchend oder genau sehen, z. b. hä gückelt of den èrdbode rom, weil man mit verengertem auge beßer sehen kann. vgl. oben, s. 218, 10. - frei (das ahd. mhd. frî), ein adv. mit eigener bedeutung, die sich nhd. nicht genau und am ersten noch ausdrücken läßt durch: wohl, freilich, ganz und gar, gewiss; z. b. ich woll 's en frei sæ, aber ich hatt 's vergëse, ich hatte mir gewiss vorgenommen, es ihm zu sagen, aber ich hatte es vergeßen. hä sprecht, eß het 's (es ist alter gen. von eβ) en kä mensch gesæt, nu hat e frei gut ûrsach, er spricht, es hätte ihm niemand davon gesagt, nun hat er freilich gute ursache (sc. es nicht zu thun; ironisch); ich dacht me ·β frei (wohl), hä wür' ·β so mache. eβ doucht mich frei (däuchte oder dünkte mich freilich), di zeit möst nu röm sei. daneben auch freilich, wie nhd., aber auf etwas vorausgegangenes bezüglich und dann auch betheuernd: wirklich, wahrhaftig; z. b. ich woll en freilich (nämlich weil er mir dies oder das gethan) deβ haus nert wider betråt, doch baß wil me mach, bann än di nût träipt, oder: freilich (wahrlich, gewiss) hab ich 's en gesæt! oder: dû freilich kôst (kannst, vermagst) nert annerst! vgl. mhd. frilich, frei heraus, ohne bedenken. - frei, adj. und adv., frei, frech, dreist, keck; s. nr. 6, 11.
- 6) Wet, Elisabeth. 8) wäßemâl, n., weizenmehl; zeitschr. II, 415, 119.
- 9) arn J. B. W., orn E. und ärn, ern N. R., m., der mit dielen, steinen oder backsteinen belegte vorplatz in den bauernhäusern zwischen stube, küche und stall, auf welchen man durch die hausthüre zuerst tritt, hausflur. æhrn Schillers räuber IV, 4; die erne Ettmüller's übers. des Beowulf, s. 179 zu v. 2837; aber bei Schiller, wie henneb., mascul. ahd. airin, êrin, st. m.? vgl. lat. area, aira, angels. are, tenne. Schm. I, 96: eren, hauseren, m. Schmid, 169: eren, öhren, m. Stalder, I, 346: erm, ehrm, öhrm, n. Reinw. I, 27. II, 40: ern, m. Müller-Weitz, 40: êre, f. Grimm, wbch. I, 198: ahre, ehre, ähren, ehren, m. man sagt mit und vo mædlich vôl, 'stund voller mädchen'.

- 13) fort oder ônig gän hat in den henneb. dörfern außer 'fort oder weg gehen' noch die besondere bedeutung: 'aus dem hause auf die gaβe, unter die linde oder ums dorf gehen, an sonntagsnachmittagen oder abenden im sommer und in die lichtstuben im winter', daher hä (sü) gät ônig, er (sie) geht in gesellschaft, sucht unterhaltung. zu ônig vgl. zeitschr. II, 141.
- däßeln R. W. N. J. und dößeln E. J. B., schw. v., wie im traume gehen, duselig und dabei etwas taumelnd gehen, dann auch geschäftslos und folglich im behaglichen schritte gehen, schlendern. dûseln, schw. v. n., wie im traume sich befinden, sein oder leben. vgl. mhd. tûjen, schw. v., vom leide betäubt schweigen (nhd. verdutzt); vertuβen, schw. v., betäubend einschläfern oder zum schlafen und schweigen bringen; verdust, von leide betäubt; verdüsten, einschläfern und stillen; tiuschen, teuschen (schw. v. factitiv. zu tû ¿en), unbemerkt bevortheilen oder übertölpeln; vertuschen, verbergen, wie nhd.: machen, daß von etwas geschwiegen werde, und tuschen, schweigen gebieten ('schnell tuschte mit winkendem haupte die mutter' J. H. Voss, ged. II, 157. idyll. XIII, 193). vgl. ahd. tusig, angels. dysig, dumm, fries. du sig, niederd. düsig, dæsig, dæsi, düssi, düsseli, betäubt, schwindelig; dæs, dæs, m. u. f., schwindel, tüschen, tüssen, tussen, beschwichtigen; dæsen, dæsen, gedankenlos gehen oder handeln; holl. duiz elen, niederd. dûβeln, v.n., taumeln oder schwindelig sein, duizelig, duizig, schwindlicht; engl. dizz, dizzy, v. a., schwindelig oder verwirrt machen; dizzy, schwindelig; doze, v. n., schlummern, ein träges leben führen; v. a., erschlaffen, verdummen; dozy, schläferig; dän. dysse, v. a., einlullen, einwiegen, einschläfern; dysses, v. n., einschlafen; tysse und schwed. tysta, v. a., zum schweigen bringen (zu tys tyst, interj., stille; bei H. Sachs ziβ). Dähnert, 82. brem. ndrd. wbch. u. a. Oberd. düsel, dusel, m., schwindel, betäubung; rausch; träumerischer mensch; f., betäubender schlag an den kopf, ohrfeige. dûs, tûs, dausig, dæsig, destig, still, kleinlaut, schüchtern, zahm; düsen, tusen, stille sein, lauern, duseln, tuseln, schleichen; dosen, duseln, schlummern, etc. Schm. I, 400 ff. 459. Höfer, I, 170 ff. III, 247. Stalder, I, 269. 329 ff. Tobler, 132. 159. Cimbr. wbch. 115. 180. Schmid, 120. 122. 150. Hebel. Reinw. I, 22. II, 36. 135. Müller-Weitz, 39. 251. Weinh. 16. Bock, 9 u. a. m.
- 20) træme, schw. v., träumen, mhd. troumen, mnd. trômen (mnd. o, æ entspricht henneb. â, æ). træm, pl. træm W. R. N., trèm J. und trêm E. B., m., traum, mhd. troum, mnd. trôm, vgl. trêm, pl., in Wackernagel's altd. leseb. 1007, 27. hörn, hüern, hören; präs. ind. hüer, hüerşt, hüert, hörn, hört, hörn, prät. ind. hüert, conj. huert, part. gehüert.
- 21) vatter R. E., vater W. N. J., vôter J., vôtar B., pl. veter, vätter, vater.
- 22) hæm W. R. N., hèm J. und hêm E. B., schw. m., heim, heimchen.
- 25) begêne, schw. v., aus mhd. begegenen, begeinen, wie mhd. gên, gein aus gegen zusammengezogen. mi und enclit. mi, me, wir. allerit, bei jedem ritt, allemal, immer; vergl. zeitschr. II, 406, 16 und die sinnverwandten alle sträch, alle streiche, und allebot in zeitschr. I, 292, 35. Schm. I, 164.
- 26) sollte man nicht an wunder glauben? glæbe, glæe, glæp, glæ W. R. N., glebe

- u. s. w. J., glêbe u. s. w. E., glêbá u. s. w. B. glauben; präs. glæp, glæpst, glæpt (glæ, glæst, glæt), glæbe, glæpt, glæbe (glæe, glæt, glæe), prät. glæpt (glæt), part. geglæpt (geglæt); die formen der übrigen mundarten laßen nach dem infinit. sich leicht bilden, indem man für æ in J. èè oder in E. B. ê setzt und das stumme e in den zweisilbigen formen am ende bei B. in  $\alpha$ ,  $\alpha$  verwandelt. das p am ende wird vor vocalen oft auch b und die eingeschloßenen formen sind fast häufiger als die uneingeschloßenen, besonders im prät. und part.
- 28) allewæ, überall. vgl. zeitschr. II, 406, 16.
- 5. Hernach will ich nicht. 1) hâ, enclit. hä, wechselt mit hæ, enclit. hä, he, e in R., weil erstere formen in W. und letztere in N. vorkommen, s. die einleitung. mûcht, mochte; s. oben, 1, 24.
  - 2) schlacht, adj. und adv., 1) niedrig von stand, arm, unvermögend (so hier).
    2) von niedrigem betragen, gemein. 3) moralisch schlecht, verworfen. jene bedeutungen entwickeln sich aus goth slaihts, ahd. mhd. sleht (altnord. slikja, glätten), was in gerader linie hingeht, nur geradeweg oder geradezu ist.
  - 3) kä anner, keine andere. 4) dernachet R., dernach N., hernach, darnach. zeitschr. II, 404, 11.
  - 5) getanz, tanzen; zeitschr. II, 414, 90. ræ (rè J., rê E. B.), pl. ræ, m., tanz, reihen, aber hauptsächlich tour; mhd. reie, schw. m.
  - 7) ba wæ, bä wæ, bewæ, adv., beiwegen (mhd. bî wëgen), d. i. vorhanden, gegenwärtig.
  - 9) eβ än (æner) zübrenge oder zübrenge, eine elliptische redensart (sc. das glas oder getränke): jemandem oder einer sein trinkglas beim tanz und sonst im wirthshause anbieten; eine ländliche höflichkeitserzeigung.
  - döuche, präs. döuch, prät. ind. doucht und conj. döucht, part. gedoucht (für öu hat E. oi), v. n., sich einbilden, sich dafür halten, z. b. du döuchste gewaltig vil; dann: scheinen, als etwas vorkommen (so hier), und impers. dünken, z. b. eβ doucht me (mich) frei. davon döuch (doich E.), m., einbildung, stolz, dünkel. sô e denc (denc), nur so ein ding, nur ein solches (ganz unbedeutendes) ding. das wort ist neutr. (nicht masc. wie zeitschr. II, 82, 36) und wird in unserer mundart concreter für 'etwas, irgend was' verwandt; vergl. s. 85, 36. wie unser sô vorm unbestimmten artikel brauchen auch die Dänen saa, z. b. 'Haver I, stolte ridder! saa stor en attraa, ja saa stor en begjæring til mig' Nyerups udvalg af danske viser, I, 72. 'Der er saa vakker en by' ebd. II, 97. 'Thi vi have faret saa langen en vej' (denn wir sind solch einen langen weg gezogen) ebd. II, 242. vgl. zeitschr. II, 402, 2, 15. das erste beispiel lautet in unserer mundart: 'hat u, stalzer ritter, so grûβ e (sô e gruβ) verlange, jâ so grûβ e begæring nach mî' und das andere 'doe és so wacker e stat'. vergl. oben, 215, 13.
  - 13) arm J. B. W. R., ärm, erm N. R. und orm E., adj., arm.
- 6. Das betrogene mädchen. ôförn, ôfuërn, präs. fuër ô, prät. ind. fûërt ô und conj. fuërt ô, part. ôgefûërt, anführen, betrügen im allgemeinen sinn und dann im besondern (sc. ein mädchen): schwächen, schwängern.

- blëcke, präs. blëck, prät. blackt, part. geblackt, inf. blëcke R., blëck, blëckt, gebleckt N. W., blèck, blèckt, gebleckt J., bleck, bleckt, gebleckt E. B., heftig schreien, blöken, von weinenden kindern und einer schreienden aussprache erwachsener, besonders im affect. das mhd. verb. factitiv. blëcken (blicken laβen) zu blicken ist unser verbum und zwar in der bedeutung 'so heftig schreien und mit so verzerrtem munde weinen, daβ man die zähne bleckt oder blicken läβt, demnach eine ellipse sc. zähne (vergl. jahrg. I, 285 zu 1, 17. II, 84, 27). auch 'di ku, di usse, di schaf, di gäβ blëcke', blöken. aber unser wort ist doch wohl verschieden vom niederd. bölken, holl. bulken, engl. bellow, schwed. böla, lat. balare. Vgl. Grimm, wbch. II, 143. 86.
- 2) schwæge, präs. schwæg, prät. schwægt, part. geschwægt R. W. N. (für æ hat überall è J. und ê B. E.), zum schweigen bringen, stillen; dagegen schweige, präs. schweig, prät. schwieg, part. geschwige, st. v., schweigen, stille sein (vergl. v. 7 mit 8). so schon mhd. sweigen, nhd. schweigen, schw. verb. factitiv. zu mhd. swîgen, nhd. schweigen, verb. intrans.
- bæmern N. R. W., bèmern W. J., bêmern E. B., schw. v. (zu bâm, pl. bêm, baum), sich bäumen, besonders von liegenden kindern, welche mit kopf und fußen sich in der wiege auf den kissen aufstemmen und in dieser lage den unterleib heraus oder in die höhe drücken; dann auch von erwachsenen, die sich bestreben, indem sie ihren leib ausstrecken, etwas aus einer höhe, welche ihre körperlänge übersteigt, herab zu holen oder herunter zu ziehen, oft bloß zu erlangen; z. b. hä bæmert in di huh; du bæmerst vergabest dernach; ich kô mich niert dä nauf gebæmer, mei ärm lange doch nert hi; ich dörf o mæg mich bæmer, bie ich wil, der bâm e's ze hôcht, ich kô nert än apfel von nast ra gezopf. es ist ein verbum comparativum, nämlich 'sich der baumhöhe annahern' in ursprünglicher bedeutung. dazu noch bampeln, schw. v., sich hin und her bewegen oder schwingen, baumeln, z. b. dan kent så bælich lange vom stûl ach nert of die ærde on bampeln noch hì o hèr; hà hàt di schuh o san stecke gehange o den stecke aufgehockt, nu bâmpeln se drò röm; auch verb. act., z. b. hä seitzt of den gaul on bampelt mit sa füß; ha ließ of der schackel (schaukel) di bæ bâmpel.
- ştrampfe, schw. v., die beine hestig und geschwind auf und ab bewegen: von liegenden kindern aus ärger, zorn oder schmerz; z. b. bàβ doch dàβ kent strampft; sich ner, bie β mit den bänene ştrampft; dann auch von erwachsenen, die auf schlechten wegen gehend stapsen und stampsen mußen; z. b. der mô most bä dan gruße schneä ëppeß ştrampf; der hàt sich in dan dræk racht mut geştrampft. so auch astrampse, abstrampsen, sich die beine durch hestiges strampsen ermuden; z. b. hä most sich tüchtig astrampf biß e durch di wäintweäbe (windwehe) koëm. dagegen strampseln, schw. v., die beine leicht und spielend bewegen: von im bett oder auf der erde liegenden kindern im behaglichen, gesunden und ruhigen zustande; z. b. dàß kent es emal racht güt o zestride, eß strampfelt so hüsch mit di bælich; dann auch von erwachsenen gerade wie strampse oben, nur mit dem nebenbegriff einer mindern beschwerlichkeit als bei jenem; z. b. der bôt hat

bä dan schlachte wäter o noch schlachtere wäk orntlich (ordentlich, tüchtig) möst strampfel. so auch sich astrampfeln, gerade wie sich astrampfe, nur mit weniger beschwer.

- schnacke (schnocke E. J. B.), schw. v., den kopf mit gewaltsamem, schnellem ruck und zuck bald auf diese und bald auf jene seite wersen; auch von thieren, z. b. der uss schnackt mit den kôpf on wört dich mit den hörnern tröffe; oder: der gaul es falsch, laβ dich nert schnack, d. i. laβ dich durch seine kopfbewegung nicht treffen, hä schnackt bie e kutschegaul, d. h. er ist affectiert, stolz.
- 4) und wollte nach gar nichts fragen, d. h. sich durch nichts beruhigen lassen.
- 5) melich, mellich, f., nhd. mhd. milch, ahd. miluh (zu luh in miluh gehört ahd. lokôn, mhd. loken, nhd. locken, wie lat. zu lac gehört lacio, adlicio, allicio, delicio, elicio, illicio, perlicio, pellicio, prolicio, lacto, adlecto, allecto, delecto, electo, illecto, oblecto, prolecto, sublecto und mhd. spünne, n., muttermilch, zu ahd. spanan, irspanan, mhd. spanen, nhd. abspannen, oder gr. zu γάλα, n. απογαλακτίζω), niederd. holl. melk, f, engl. milk, dan. melk, mælk, f., und schwed. mjölk, f., dazu ferner mhd. mëlk, adj, milch gebend, henneb. frischmelk, frischmælk (z. b. e frischmelk kû, eine kuh, die erst gekalbt hat und frische milch gibt), engl. milch und endlich ahd. melchan, mhd. nhd. melken, st. v., holl. melken, engl. milk, schwed. mjölka, dän. malke, henneb. mëlke, mèlke mêlke, mælke u. s. w. das ahd. mëlchan, milhan ist mi-lh-an und mi-luh, henneb. me-lich, bedeutet ursprünglich wohl 'kuhmilch', sowie mi, ma, me, mu kuh. man vergl. mû, f., mûle, n., kuh in der kindersprache, nhd. muhen, wie eine kuh brüllen, lat. mugire, niederd. muköken, d. i. mu und dem. von kô (muköken van Brèmen, lat mik betèmen', Hoffmann's v. Fallersleb. ausgabe des Reineke im wh. s. v. betemen), lat. mulgeo d. i. mu-lg-eo (der kuh die milch — lac ← nehmen: melken) und mulceo d. i. mu-lc-eo (dem euter der kuh die milch herausdrücken: streichen, streicheln; das lg, lc ist lac, gen. lactis), griech. αμέλγω d. i. α-μέ-λγ-ω (das λy ist γάλα, gen. γά · λαχ-τος, also wie mu-lg-eo, mi-lh-an). auch γάλα bedeutet kuhmilch, denn dem γα, γη, γαΐα, γαίη entspricht im sanskr. gaus (thema gô, acc. gâm: bos, vacca und terra, plaga), pers. ghau, gho, lett. gohw, ahd. chuo, ags. cû, altn. kû, pl. ky'r, mnd. kô, ahd. chalp, mhd, kalp (d.i. ka-lp = ka-leip 'kuhkind', zu leiben, λείπω, linquo), lat. vac-ca, lat. celt. ceva; ferner altn. Rindr (als göttin = Jörd) mit rinta (cortex, terra), f, und rint (armentum), n., denn die kuh ist ein uraltes symbol der erde. J. Grimm's d. myth. 230. 631. ist wohl das alem. mumeli (rind in der kindersprache und beim locken) ein verdoppeltes mu, also mu-mu-li und abgeschwächt mu-me-li? vgl. oben mu-köken.
- 9) da fiel mir wieder ein. über fil s. zeitschr. II, 403, 30, 405, 3.
- 10) schlimm, lose, durchtrieben, ausgelaβen. woër, betont, und wor, enclit. (oben 2, 3, 8, 19, 4, 6, 5, 2, 6, 6, 23), war. die conjug. ist sg. woër (wor), worşt, woër (wor), pl. worn, wort, worn, prat. ind., als nachtrag zu zeitschr. II, 407, 11.

## Mundartliche Dichtungen

- 18. 20) schann und lann (dat. für das neuere lant), s. zeitschr. II, 46.
- 22) mit leib und seele verssochten. pflachte, präs. pflacht, prät. pflacht, part. gepflacht und ebenso verpflachte (wobei auch der übergang des f in pf merkwürdig ist), mhd. vlehten, serner verhäle, mhd. verheln, und fechte,
  mhd. vehten, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.
- 23) beröm, enclit. beröm, zusammengezogen bröm, warum; doëröm (betont auf der ersten silbe), enclit. deröm, deröm und zusammengezogen dröm, darum.
   Neubrunn bei Meiningen.
   G. Fr. Stertzing.

# Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

### Georg Heiss. \*)

Vorwort.

I' hab' mēi Lebtá niə studiərt Und will mi' áh nit prahl'n, Nur moán i', was mi' selbá freut, Dés kunnt áh Andern g fall n: Am Waßer hab' i' G'schäft'n g'macht 5. Als Flæßlá' bis auf Weán Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng, A'n spitz'n Huát, án greán: Und is andieweil was passiert, Des má net all Tag sicht, 10. So hab. i's nachá aufg notiert Und z'sammág'schriðb'n dö G'schicht: Wenns Oáná lest und sagt, eáhm g'fall'ns, Dö Liedle da von mir, So bin i' z'fried'n; do' wenn's nöd is, 15. So kann i' nix dáfür.

## Koá Wirkung ohne Ursach.

A' Flæßla'-Geschichtel.

·S is um á halbi siðbne g·weðn, D· Leut ham scho Fei rab nd g·macht, Dá Buá nimmt án Weichbrunná g·schwind, Sagt: "Vodá, guádi Nacht! —

<sup>\*)</sup> Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tolz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.